



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1886**

186 (11.8.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-4147](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-4147)

General-Anzeiger



Abonnement: 50 Pfa. monatlich, Bringerlohn 10 Pfa. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfa. Die Anzeigen-Zeile 40 Pfa. Einzel-Nummern 3 Pfa. Doppel-Nummern 5 Pfa.

Mannheimer Volksblatt.

ersch. täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Wer ist krank?

Von fachverständiger Seite geht uns nachstehender Artikel zu:

Eine ungemein wichtige Entscheidung, besonders für die vielen Tausende Ihrer Leser, die dem Arbeiterstande angehören und als solche theilweise Angehörige einer freien Hilfskasse sind, hat vor kurzem das Oberlandesgericht in Hamburg gefällt, als es darüber zu verhandeln hatte, was man unter dem Ausdruck „neue Krankheit“ verstehe. Das Urtheil des Gerichts richtet sich so diametral gegen den bisherigen Usus im Krankenversicherungswesen, daß ich hier des näheren darauf eingehen muß, und zwar um so mehr, als solche Fälle sich in einer Hilfskasse täglich wiederholen.

Ein Mitglied einer Hamburger Betriebsklasse, die laut Statut 26 Wochen Krankengeld gewährt, war vom 12. Dezember 1884 bis 31. Mai 1885 und vom 4. August bis 1. September 1885 (also zusammen über 26 Wochen) an einem chronischen Lungenleiden erkrankt und bezog anstandslos 26 Wochen Krankengeld. Am 12. September desselben Jahres erkrankte jedoch das Mitglied wieder und nun erhob sich die Streitfrage darüber, ob diese Erkrankung als Fortsetzung der bis 1. September gewährten, oder als neue Erkrankung anzusehen sei. Das ärztliche Zeugniß, die Aufschreibebücher und das mittlerweile angerufene Landgericht sprachen sich übereinstimmend dahin aus, daß diese Krankheit eine Fortsetzung der früheren sei. Das erkrankte Mitglied erhob jedoch Berufung beim Oberlandesgericht und dieses erklärte die Erkrankung als „neue“ und verurtheilte die Kasse zur Zahlung von 256 M. für 26 Krankenvochen. Die Erstattung von Heilmitteln und die Kosten der ärztlichen Behandlung waren nicht verlangt worden. Der Entsch. des unterlegenen Landgerichts stellte den Hauptgrundsatz auf: „Krankheit ist nicht Störung des gewöhnlichen Gesundheitszustandes jedes einzelnen Menschen, sondern die Störung des im allgemeinen bei allen Menschen beobachteten als Gesundheit angesehenen Zustandes.“ Das Oberlandesgericht hingegen gab eine Erklärung des Krankenversicherungsgesetzes, die wir hier näher beleuchten wollen, da sie realen Werth besitzt.

Für die rechtliche Beurtheilung des Streitfalls ist dem Oberlandesgericht der § 8 des Krankenversicherungsgesetzes maßgebend gewesen, welches, da er das Mindestmaß der Krankenunterstützung feststellt, in diesem Umfang aber auf alle von demselben zugelassenen Krankenkassen Anwendung findet, in der That eine Normativbestimmung über das Objekt der Krankenversicherung, abgesehen von der Höhe des Krankengeldes und der zeitlichen Dauer der Unterstützung, giebt. Es ist bekannt, daß im Gesetz nirgends eine Auslegung der Begriffe „Krankheit“ und „Krankenunterstützung“ gegeben ist; trotzdem leitet das Oberlandesgericht aus dem Zweck des Gesetzes, die wirtschaftlichen Nachteile, welche Erkrankungen der Arbeiter im Gefolge haben, von diesem Theile

der Bevölkerung abzuwenden und aus dem Umstand, daß das Gesetz die Krankenunterstützung in der Form der ärztlichen Behandlung nebst Darreichung der erforderlichen Heilmittel und bei mit der Erkrankung verbundener Erwerbsunfähigkeit auch Geldunterstützung gewährt wissen will, einen Zwang zu der Auffassung her, daß im Sinne des Gesetzes krank ist, wer und so lange er der ärztlichen Hilfe bedarf, gesund im Sinne des Wortes, wer keinen Arzt benötigt und deshalb seinem Erwerb nachgehen kann. Da das Gesetz zwischen den Ursachen und Veranlassungen, welche das Erforderniß der Hilfe des Arztes herbeigeführt haben, nicht, namentlich auch nicht dahin unterscheidet, ob der zur gegebenen Zeit in Betracht kommende Krankheitszustand aus einer krankhaften Anlage des Organismus des Betroffenen resultirt oder nur in einer gelegentlichen Störung seines Gesundheitsnormales die Entstehungsurache zu finden ist, vielmehr es nach § 8 des Gesetzes eben nur darauf ankommt, ob bei dem Betroffenen der Fall einer die ärztliche Hilfe erheischenden Störung seines Befindens constatirt ist, so werde man sagen müssen, daß, wenn die Entlassung aus der ärztlichen Behandlung stattgefunden hat, beziehentlich auch die Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit constatirt, von dem Gesetz der Fall als gegeben erachtet werde, daß die Krankheit nicht mehr fortdauert, sondern beendet ist, ob schon die krankhafte Anlage des Organismus nicht beseitigt ist und daß andererseits mit jeder, gleichviel aus welcher Ursache, dann wieder erforderlichen ärztlichen Behandlung der Fall des Beginns einer neuen Krankheit im Gesetze stattfindet.

Es folgt nun die Begründung dieses Richterspruchs aus dem Gesetz selbst. Der Gesetzgeber hat sich sehr wohl auch mit den Entstehungsurachen von Krankheiten beschäftigt, indem er bezüglich aus gewissen Ursachen — Schlägerei, Trunkenhaftigkeit, geschlechtliche Ausschweifungen — entstandenen Krankheiten den verschiedenen Klassen die Befugniß erteilte, die Unterstützung ganz oder theilweise auszuschließen. Weil er aber nur ganz bestimmte Entstehungsurachen im Auge gehabt, ergab sich, daß er andere Ursachen zur Ausschließung der Unterstützung, also auch die Zusammenrechnung verschiedener Erkrankungen, nicht in das Belieben der Kasse habe stellen wollen. Bestätigt werde die Auffassung durch die Reichstagsverhandlungen über § 8 des Gesetzes, im Verlauf welcher zwei Anträge, welche ein Zusammenrechnen der Unterstützung bis zu 13 Wochen resp. das Einschließen einer 13wöchentlichen Arbeitsperiode zwischen die einzelnen Erkrankungen statuten wollten, abgelehnt wurden.

Vom Landgericht wurde noch ein anderer Beweis für Abweisung der Klage aus der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 hergeleitet, indem nach derselben das Krankenversicherungsgesetz nur eine Ergänzung der Unfallversicherung habe sein sollen, die

staatliche Fürsorge für die durch Alter oder Invalidität herbeigeführte Erwerbsunfähigkeit der künftigen Gesetzgebung habe vorbehalten werden sollen. Das Oberlandesgericht war aber der Ansicht, daß hierdurch der aus dem Gesetz selbst sich ergebende Anspruch nicht und namentlich so lange nicht berührt werde, als die gedachte Fürsorge durch die Gesetzgebung nicht getroffen ist.

Diese Entscheidung gilt zunächst für den Oberlandesgerichtsbezirk Hamburg. Ob andere Oberlandesgerichte ebenso entscheiden werden, ist abzuwarten, da eine Centralstelle auf dem Gebiete der Krankenversicherung nicht existirt. Die Lage, welche durch den Spruch des Hamburger Gerichts hervorgerufen wurde, ist besonders für die in Hilfsklassen keine angenehme. Man kann die humanen Motive desselben vollständig billigen, trotzdem aber sich der Ansicht nicht verschließen, daß er der Ausbeutung der Kassen Thür und Thor öffnet, und alle Kassen vor den Zwang stellt, entweder die Beiträge zu erhöhen oder die Unterstützung zu reduciren. Wenn jede Erkrankung als neue zur vollen Unterstützung berechtigende Krankheit zu gelten hat, so können lange Unterstützungsfristen aus dem Grund nicht gesetzt werden, weil sonst einer erklecklichen Anzahl Kassenmitglieder das Recht der lebenslangen Kassenbemühung eingeräumt würde, und zwar auf Kosten der Uebrigen. Eine allgemeine Reduction der Unterstützungsdauer auf das gesetzliche Mindestmaß ist aber entschieden nicht im Sinn der Arbeiter, nämlich der soliden, selbstfürsorglichen Arbeiter gelegen, und ein Ausweg könnte nur darin gefunden werden, daß der Staat die Konsequenzen der vollen Durchführung des Grundgedankens des Krankenversicherungsgesetzes, daß durch dasselbe die nachtheiligen, aus Krankheitszuständen der Arbeiter für sie resultirenden wirtschaftlichen Folgen von ihnen abgewendet werden sollen, auf sich nähme. Ob der Reichstag hierzu sich geneigt finden läßt? Es ist deshalb Pflicht der freien Hilfsklassen, die Ohren steif zu halten, überhaupt dahin zu wirken, daß unser Krankenversicherungswesen einheitlich geregelt wird, noch besser aber, einen Ausweg zu finden, durch welchen man den Anschauungen des Hamburger Gerichts beipflichten kann, ohne die Lebensfähigkeit der Krankenkassen in Frage zu stellen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. August.

Deutsches Reich. Die Augen der politischen Welt sind in diesem Augenblicke nach dem Salzburger Wildbade Gasteln gerichtet, woselbst Sonntag Abend die Begegnung zwischen dem Deutschen Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich stattgefunden hat. Ueber die Zusammenkunft selbst berichten wir anderer Stelle; hier wollen wir nur — wie wir dies wiederholt gethan haben — bemerken, daß die Entree mit Recht eine weit größere Bedeutung beanspruchen kann als alle Schiff bedientet? — Angell: Wie et gerade kam, bald war ich zu Lande, aber merkwürdiger immer scheinbar, in jenseitiger verfluchter Kerl. — Borj: Beziehen Sie irgend eine Pension? — Angell: Ja sollte wohl eine bekommen. — Borj: Aber Sie bekommen keine? — Angell: Verdient hätte ich ihr, fragen Sie bloß die Regierung. — Borj: Damit der Wirth Ihnen die rückständige Miete stunde, haben Sie ihm geschrieben, daß Ihre Mutter in französisch-Buchholz geboren sei und ein Bauerngut hinterlassen hätte. Sie bekämen ein Erbtheil von 8000 Thalern. Was ist daran wahr? — Angell: Ja war dasmal bei Muttern, der ist wahr. — Borj: Die Mutter heißt aber keine 8000 Thaler? — Angell: Mit die Dahners ist et so ne Sache. — Borj: Und die Mutter ist auch gar nicht todt, sondern lebt noch? — Angell: Jott sei Dank, se lebt. — Französisch Buchholz, fragen Sie bloß die Regierung. — Der Angeklagte wurde wegen Betruges zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Der Back-Feldwäcker achtundsechzigjährige Landwirth Gaja Mariankly übertrug die Leitung der Wirthschaft seinem Sohne Alexander, der ihm Rechnung abzulegen hatte. Dieser wollte jedoch seine Geschwister aus dem väterlichen Erbe verdrängen, weshalb er in ihrem Antrieden mit ihnen und mit dem Vater lebte. Am 8. ds. kam der alte Mariankly mit seinem jüngeren Sohne Georg auf's Feld, um nach der Ernte zu sehen. Die Frau Alexanders brachte zwei Revolver vom Hause mit und übergab den einen ihrem Manne, während sie den anderen ihrem Bruder Waja Slavocky geben wollte, damit sie den Alten unschädlich mache. Slavocky nahm jedoch den Revolver nicht, sondern bediente sich eines Knibers, um dem alten Mariankly einen Schlag auf's Haupt zu versetzen. Der Alte legte sich aber zur Wehre und begann Slavocky zu würgen. Da trat Alexander hervor, legte den Revolver an den Körper seines Vaters an und jagte ihm eine Kugel durch's Herz. Hierauf feuerte er den Revolver zweimal gegen seinen Bruder Georg ab, dem auch die Schwägerin eine Kugel nachsandte, ohne daß zum Glück auch nur ein Schuß getroffen hätte. Die Mörder ergriffen sogleich die Flucht und werden jetzt von der Gendarmarie verfolgt.

Ferilleton.

Die Uebersteigung des Niagarafalles, welche der Seiläufer Jean Francois Gravelle, bekannt unter dem Namen Blondin, im Jahre 1859 ausübte, ist wieder einmal in Folge des gelungenen Versuches, diesen gewaltigen aller Wasserfälle zu durchschwimmen, von actuellem Interesse geworden. Man weiß, daß Blondin seiner Zeit mit einem Manne auf der Schulter dieses überföhne Wagstück unternahm. Der Name dessen, der sich zu dieser Rolle hergab und dem ein kaum minder großer Grad von Kaltblütigkeit und Tollkühnheit zugeschrieben werden muß, als dem „König der Lüste“, war bisher nie genannt. Der „Edonement“ ist in der Lage, denselben mitzutheilen, und zugleich eine interessante Beschreibung dieses Seillaufes aus dem Munde des über den Niagarafall Getragenen zu geben, der wir folgendes entnehmen. Der Mann, den Blondin über die Fälle trug, nennt sich Harry Colcord und ist zur Zeit in Mac Wides Theater in Chicago angestellt. Lassen wir ihn selbst über die Niagara-Uebersteigung sprechen: „Als Blondin mich aufforderte, mit ihm zu gehen, weigerte ich mich natürlich; aber da er es nun einmal überall angezeit hatte und eine unabweisbare Menschenmenge zusammengeströmt war, uns zu sehen, wagte ich nicht weiter zu widerstreben. Blondin empfahl mir, mich mit meinem ganzen Gewicht auf seine Schultern zu stützen und seine Taille mit meinen Beinen eng zu umklammern. Er hielt darauf, die Beine frei zu haben, um in seinen Bewegungen nicht gehindert werden. Am 14. August 1859 fand der Aufstieg statt, und zwar am Nachmittage. Meine Lage war eine wenig angenehme: drei Mal bot ich Blondin, anzuhalten und mich einen Augenblick ausruhen zu lassen. Ich legte dann einen Fuß auf das Seil, und er hielt mich fest. — Dann nahm er seinen Weg wieder mit seiner Last auf dem Rücken auf. Ich erinnere mich nicht an das, auf was ich während des Ueberganges meine Gedanken richtete: ich sah nur die Balancierstange Blondin's, mit der er sein Gleichgewicht bewahrte. Er war seines Erfolges so sicher, daß auch mich eine gewisse Ruhe überkam. Die drohenden, tobenden Wasser unter mir schwebten vorbei, ohne daß ich

sie sah oder nur hörte. Aber ich erinnere mich genau, daß gegen die Mitte des Ueberganges das Seil vor uns in einer Weise schwankte, die Blondin beunruhigte. Er hielt sich mit der größten Schwierigkeit, und ich begriff, daß, wenn mich jetzt die geringste Furcht überkam, wir alle Beide verloren waren. Dieser Moment war schrecklich. Ich athmete nicht und wagte nicht zu sprechen. Ich habe aus Blondin's eigenem Munde erfahren, daß er uns verloren glaubte, und daß wir nur durch eine übermenschliche Anstrengung seinerseits gerettet wurden, dank welcher er die zehn letzten Meter von dem 670 Meter langen Seil im Laufschrift durchschritt. Colcord versichert übrigens, daß er nicht um alles Gold der Welt noch einmal einen derartigen Versuch machen würde. Das wird man ihm herlich gern glauben.

„Sie sind Buchbinder und Hundebrecher?“ fragte der Vorsitzende des Schöffengerichts in Berlin den Angeklagten, welcher sich wegen Betruges zu verantworten hatte. — Angell: Jawoll, ericht hab' ich Buchbinder gelernt, hab' die ganze Litteratur jeunden und bin denn doch uff'n Hund selommen. — Borj: Es geht Ihnen schlecht? — Angell: Miserabel, och dei Hundeschäft is dem Teibel zu schlecht. In Holland, da war et freilich 'ne andre Sache. — Borj: Ihr Wirth behauptet, Sie hätten ihm voragespiegelt, daß Sie von der holländischen Regierung eine Pension von 150 Thalern beziehen, und durch diese Angabe sei er veranlaßt worden, Ihnen eine Wohnung zu vermitteln. — Angell: 'n scheenes Land, dei Holland. — Borj: Sind Sie überhaupt je in Holland gewesen? — Angell: Wat? Ich soll nich in Holland jetwesen sind? Na, dei is jut; ich nich in Holland jetwesen! Ne, so wat. Ich hab dort lange jenug meine Knochen zu Martte jetragen, fragen Sie bloß die Regierung. — Borj: Was haben Sie denn dort gemacht? — Angell: Ich war im Kriegsdienst und hab mir bei die Schlachten so ausjeseichnet, dei sogar de Kinderlens uff mir Heldentheiler jetungen haben. — Borj: Schlachten in Holland? — Angell: Rattierlich. Dei waren Schlachten, sag ich Ihnen, fragen Sie bloß die Regierung. So wat kommt in die ganze Weißjeschichte nich wieder, wie mir die Seeränder vertobalt haben. Ich hab' alleene 'ne ganze Masse von in Freund jehohret, fragen Sie bloß die Regierung. — Borj: Waren Sie auf einem

früher stattgehabten. In den früheren Jahren handelte es sich stets um einen traditionell gewordenen Besuch, zwar nicht minder herzlich als der diesmalige, aber ohne eigentlichen politischen Charakter. Die heutige Begegnung hat aber einen solchen in ganz ausgeprägtem Maße, da ihr Fürst Bismarck anwohnt und sehr wahrscheinlich auch noch Graf Kalnozy. Daraus geht hervor, daß die Kaiserliche Zusammenkunft die Befestigung der Kissingener Ministerkonferenzen sein wird und daß letztere lediglich der Befestigung des deutsch-österreichischen Bündnisses gelten. — Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Nachdem der Papst den Domherrn Dr. Redner als Bischof von Kulm bezeichnet hat, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß diese Ernennung die königliche Befestigung erhalten wird. Diese namentlich unter den obwaltenden Umständen sehr wichtige und schwierige Personenfrage hat zu sehr umfangreichen Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und der Kurie Anlaß gegeben, ohne daß eine Einigung erzielt werden konnte; es war nicht leicht, eine Persönlichkeit ausfindig zu machen, die gleich geeignet ist, das Vertrauen der Regierung und der polnischen Bevölkerung zu erhalten. Dr. Redner, welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig ist, soll der gemäßigten und verständlichen Richtung der katholischen Geistlichkeit in Westpreußen angehören und wiederholt seinen Einfluß zur Verminderung von Verwicklungen mit der Staatsgewalt geltend gemacht haben; seine Ernennung gilt deshalb als ein Zugeständnis der Kurie und unsere Regierungskreise knüpfen an dieselbe die Erwartung, daß die polnische Propaganda, die bisher in Kulm einen ihrer Hauptmittelpunkte besaß, fortan unter dem neuen Bischof keinen günstigen Boden mehr finden werde.

**Frankreich.** In Frankreich finden bekanntlich die Wahlen in der Regel am Sonntag statt, was sehr praktisch ist, da es eine allgemeine Teilheiligung der Bevölkerung an denselben, namentlich der Arbeiter ermöglicht. So gingen letzten Sonntag die Generalratswahlen vor sich. Dieselben fielen verhältnismäßig günstig für die Republikaner aus. Von denselben wurden 141 gewählt, von den Konservativen 33. Der Gesamtverlust der Republikaner bei den Generalratswahlen überhaupt beträgt 5 Sitze. Dagegen haben sie die Genehmigung, daß sich die hervorragendsten Persönlichkeiten der Partei unter den Gewählten befinden. Zieht man die gewaltigen Anstrengungen der Monarchisten in Betracht, so kann man mit Recht von einer moralischen Niederlage derselben sprechen.

**England.** Seit mehreren Tagen kommen in Belfast wieder Ruhestörungen vor, die durchweg blutig verlaufen. Man sollte glauben, die Bevölkerung dieser Stadt hätte jetzt genug des „grausamen Spiels“ mit dem Bürgerkrieg, aber die Gemüther scheinen sich noch nicht beruhigen zu wollen. Das schreckensvolle Ende des Viehes wird wohl ein großes Unheil sein, denn daß die Behörden nicht mehr lange diesem Treiben zusehen werden, das liegt auf der Hand.

**Italien.** Die italienischen Blätter fahren fort, sich mit den Beziehungen Italiens zu den Kaiserreichen und mit der Frage der Weiterpflege und Befestigung dieser Beziehungen zu befassen. Hierbei wird von jenen Blättern, deren Stimmen auf halbamtliche Mitteilungen zurückgeführt werden können, der Annahme, daß sich in den Beziehungen der Kaiserreiche zu einander irgend etwas geändert, entschieden entgegengetreten. Lebhaft bekämpft werden auch von den auf Seite der Regierung stehenden Zeitungen jene Blätter, die die angekündigte Reise des Grafen Robilant dazu benützen, um gegen die Erneuerung des Anschlusses Italiens an die Kaiserreiche zu eifern. Man darf in der Haltung der halbamtlichen Blätter wohl die Absicht suchen, die öffentliche Meinung mit dem angekündigten bevorstehenden Besuche des Grafen Robilant bei den Ministern Deutschlands und Österreichs zu befreundeten, woraus sich von selbst ergibt, in welcher Richtung die Bedeutung dieses Besuchs zu finden sein wird. Der Anschluß Italiens an die Kaiserreiche war, dies hat die Geschichte der letzten Jahre gezeigt, den Interessen Italiens

ebenso förderlich, wie jenen des europäischen Friedens, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß der erwähnte Besuch des Grafen Robilant die Absicht Italiens, dieser Politik treu zu bleiben, bekunden werde.

**Amerika.** Die Mexikaner haben sich in der von uns mehrfach erwähnten Affaire des Redakteurs Cutting durch die Reklamation des Präsidenten der Vereinigten Staaten nicht abbrechen lassen, sondern das Gericht von Elcajo hat den Genannten zu einjähriger Zwangsarbeit und zu einer Geldstrafe von 600 Dollars verurteilt. Diese Thatsache wird nicht verschleiert, sehr böses Blut zu machen, namentlich bei den raufstüchtigen Texanern. Man darf begierig darauf sein, was jetzt die Regierung der Vereinigten Staaten thut. Es gibt Leute, die da meinen, die Yankee's suchten schon lange nach einem passenden Vorwande, um einmal mit den Mexikanern wieder anbinden und bei dieser Gelegenheit auch ein Bißchen die Grenze „regulieren“ zu können. Ein solcher Vorwand wäre jetzt allerdings vorhanden.

**Nützliche und Dienstes-Nachrichten.**

Der Großherzog hat verfügt:  
Dem Amtmann Dr. Julius Becker, dem Bürgermeister Seefeld, dem Bezirksarzt Dr. Dreffinger, dem Polizeikommissar Thelemann, dem Posthalter, Saupmann a. D., Fischer, sämtlich von Baden, für das denselben von Sr. Kaiserlichen und Königl. Majestät verliehene Ritterkreuz des Kaiserlich Österreichischen Franz-Josef-Ordens, sowie dem Hotelbesitzer Wilhelm Rehmer und dem Privatmann Charles Mellerio in Baden für das ihnen von Seiner Kaiserlichen und Königl. Majestät verliehene goldene Verdienstkreuz mit der Krone die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen dieser Auszeichnungen zu erteilen.

**\* Die Kaiserbegegnung in Gastein.**  
Gastein, 9. August.

Kaiser Franz Joseph ist gestern Abend um 7 Uhr hier eingetroffen; er wurde vom Prinzen Wilhelm, dem Fürsten Bismarck, Prinzen Reuß und dem Gefolge des Kaisers Wilhelm vor dem Badeschloß empfangen. Der Kaiser umarmte und küßte den Prinzen Wilhelm, drückte dem Fürsten Bismarck sehr warm die Hand und sprach mit dem Gefolge. Er begab sich darauf in das Schloß, wo ihn Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Elisabeth am Fuße der Treppe erwarteten. Beide Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt und zogen sich dann in die Gemächer des Kaisers Wilhelm zurück, wo sie mit der Kaiserin und dem Prinzen Wilhelm etwa 20 Minuten verweilten. Die Kaiserin fuhr in die Villa Meran zurück, der Kaiser von Oesterreich begab sich zu Fuß nach seinem Absteigequartier im „Hotel Straubinger“, hierbei wie bei seiner Ankunft von der dichtgedrängten Menge mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt.

Als Kaiser Franz Joseph gestern Abend von seiner ersten Begegnung mit Kaiser Wilhelm nach dem Hotel sich begab, war der deutsche Kaiser auf den Balkon des Badeschlosses getreten, von der versammelten Menge mit Hoch- und Hurrahrufen begrüßt. Franz Joseph wandte sich rasch um, salutirte lächelnd vor dem Kaiser Wilhelm, welcher seinerseits Franz Joseph herzlich zuwinkte. Das Publikum begleitete den Vorgang mit langanhaltenden Jubelrufen. Beide Majestäten zogen sich darauf in ihre Gemächer zurück. Darauf stattete Prinz Wilhelm von Preußen Namens des Kaisers Wilhelm dem österreichischen Kaiser einen Segensbesuch ab. Abends halb 9 Uhr begab sich Franz Joseph mit dem Prinzen Wilhelm nach dem Badeschloße zurück; er nahm daselbst den Thee ein, woran auch der Obersthofmeister Fürst Hohenlohe und der Vorkämmerer Prinz Reuß teilnahmen. Gegen halb 10 Uhr kehrte Franz Joseph von Prinz Wilhelm begleitet unter atermaligen enthusiastischen Kundgebungen der versammelten Menge nach dem Hotel Straubinger zurück.

Heute Vormittag um 11 Uhr stattete der Kaiser von Oesterreich in preussischer Generalsuniform dem Kaiser Wilhelm einen halbständigen Besuch ab. Graf Kalnozy, der nunmehr eingetroffen ist, machte um 11 Uhr dem Fürsten Hohenlohe und um 12 Uhr dem Fürsten Bismarck einen Besuch.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 10. August 1886.

**\* Bürgerausschuß.** In der gestern stattgehabten Sitzung des Bürgerausschusses ergab der Namensauftrag die Anwesenheit von 64 Mitgliedern und war somit beschlußfähig vorhanden. Es standen folgende Punkte auf der Tagesordnung:

- 1) Ortsstatut über die pfandgerichtliche Schätzung von Liegenschaften.
- 2) Antrag auf Genehmigung eines Ortsstatuts die Stellvertretung der Bürgermeister betr.
- 2a) Antrag auf Genehmigung des Ortsstatuts für die Errichtung eines Gewerbschiedsgerichts in der Stadt Mannheim betr.
- 3) Die Erhöhung der Abonnementpreise der Partier- und 1. Rang-Logen im Gr. Hoftheater betr.
- 4) Wohnungsgeld-Lauschuß für den Direktor der hiesigen Volksschule, Herrn Durler.
- 5) Rückforderung des Kostenauswandes für die fortgesetzte Turnertage.
- 6) Verkauf einer Geländeparzelle an den Verein zur Gründung einer „Herberge zur Heimath“.
- 7) Antrag auf Genehmigung eines mit dem Großh. Hauptkommissar Mannheim abzuschließenden Vertrages über die Unterhaltung der über den Verbindungskanal führenden sog. Jungbuchsbrücke.
- 8) Liegenschaftsverkauf an die Großh. Eisenbahn-Verwaltung.
- 9) Verkauf einer städtischen Geländeparzelle im Niedfeld.
- 10) Verkauf einer Geländeparzelle an der Ringstraße.

Zu 1. Bei diesem Punkte handelte es sich hauptsächlich um die Frage, ob der Stadtbauamtmeister zu der pfandgerichtlichen Schätzungskommission hinzugezogen und mit 8 Mark pro Schätzung bezahlt werde. Nach einer uninteressanten Debatte wird der Antrag des Stadtraths, der Bürgerausschuß wolle dem in Frage stehenden Ortsstatut die Genehmigung erteilen, angenommen.

Zu 2. Nach diesem Statut soll, im Falle sowohl der Oberbürgermeister als die beiden Bürgermeister an der Führung ihres Dienstes verhindert sind, der Dienstälteste der nicht verhinderten Stadträthe zur Stellvertretung berufen sein; bei gleichem Dienstalter entscheidet das höhere Lebensalter. Der zur Stellvertretung berufene Stadtrath erhält, wenn der wahrzunehmende Dienst mehr als sechs Stunden täglich in Anspruch nimmt, eine Funktionszulage von 10 Mark für den Arbeitstag.

Nach einer kurzen Debatte, die sich nur auf redactionelle Änderungen des Statuts bezieht, wird demselben einstimmig die Genehmigung erteilt.

Zu II. a. Das Ortsstatut, die Einführung eines Gewerbschiedsgerichts wurde in der Gestalt, in der es vom Stadtrath beantragt wurde, angenommen, dagegen die vom Stadtrath verordnetenvorstand beantragten Änderungen verworfen. Darnach besteht das Gewerbschiedsgericht aus einem Bürgermeister oder dessen Stellvertreter, als Vorsitzender, welche vom Stadtrath aus seinen Mitgliedern ernannt werden, um aus 4 Beisitzern.

Die zur Mitwirkung bei dem gewerblichen Schiedsgericht berufenen Beisitzer — im Ganzen 60 — müssen je zur Hälfte Arbeitgeber und Arbeitnehmer sein und werden auf zwei Jahre gewählt und zwar: die Arbeitgeber ausschließlich von Arbeitgebern und die Arbeitnehmer ausschließlich von Arbeitnehmern. Wahlberechtigt sind von Seiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer alle hiesigen männlichen Einwohner, die das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden, und entweder ein selbstständiges Gewerbe betreiben oder zur Zeit der Wahl in einem hiesigen Gewerbe beschäftigt sind. Wählbar sind von Seiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nur solche männliche Einwohner, welche das hiesige Stadtbürgerrecht besitzen.

Die Wahl der Beisitzer ist eine direkte und zwar findet sie unter der Leitung des Vorsitzenden des Gewerbschiedsgerichts oder dessen Stellvertreters als Wahlvorsteher und einer vom Gewerbschiedsgericht je zur Hälfte aus dem stimmberechtigten Arbeitgebern und Arbeitnehmern ernannten, aus mindestens 6 Mitgliedern bestehenden Wahlkommission alljährlich innerhalb der drei letzten Monate des Jahres statt. Die Beisitzer erhalten für jede Sitzung, der sie beigewohnt haben, als Entschädigung für Zeiteräumnis drei Mark aus der Stadtkasse. Die Parteien haben vor dem Gewerbschiedsgericht persönlich zu erscheinen. Ausnahmen hiervon resp. die Zulassung von gehörig legitimierten Bevollmächtigten kann der Vorsitzende des Gewerbschiedsgericht gestatten, falls ihm ein diesbezügliches Gesuch mindestens 3 Tage vor dem Termin vorgelegt wird. Wenn die Väter oder Vormünder außerhalb der Stadt Mannheim und deren nächster Umgebung wohnen, muß dies gestattet werden.

Zu 3. Der Antrag des Stadtraths, der Bürgerausschuß wolle zur Erhöhung der Preise: a. Partier-Logen von M. 310 auf M. 340, b. 1. Rang-Logen von M. 400 auf M. 440 mit Wirkung vom 1. Oktober 1886 an die Genehmigung erteilen, wird nach kurzer Debatte, an welcher sich hauptsächlich die Herren Stadtr. Reuß und Ladenburg, die gegen die Erhöhung sind, betheiligen, angenommen.

**Die Zahl der Studenten** an den zwanzig deutschen Universitäten beträgt im laufenden Sommersemester 28,021, und zwar studierten in Berlin 4434, in Leipzig 3060, München 3085, Halle 1618, Breslau 1425, Tübingen 1403, Würzburg 1389, Freiburg 1319, Bonn 1298, Göttingen 1076, Heidelberg 1066, Greifswald 1016, Marburg 939, Erlangen 909, Königsberg 871, Straßburg 846, Jena 855, Kiel 642, Gießen 513 und Rostock 313. Im Vergleich zum Sommer 1880 hat die Zahl der Studirenden um 7033 oder 33,4 pCt. zugenommen. Die einzelnen Fakultäten sind an dieser Zunahme sehr ungleich beteiligt. Am größten war der Zuwachs bei den evangelischen Theologen, deren Zahl in fünf Jahren von 2315 auf 4683 oder um 102,3 pCt. gestiegen ist; die katholischen Theologen sind von 638 auf 1197, also um 87,8 pCt., die Philosophen dagegen von 8816 nur auf 8919, also um 1,2 pCt. gestiegen, und bei den Juristen zeigt sich sogar eine Abnahme von 6,5 pCt. indem deren Zahl von 5201 auf 4914 zurückgegangen ist.

**Nobles Geschäftsführung.** Bettler: „Ach bitte, werther Herr, schenken Sie mir doch eine Kleinigkeit!“ — Herr: „Daraus wird nichts! Sie waren ja erst vor etwa 8 Tagen hier im Hause!“ — Bettler: „Dummerwetter, da muß mein Buchhalter ganz sicher die Wägen schlecht geführt haben!“ — Aus der Brauerei. „Sie haben mich ruhen lassen, Herr Braumeister?“ — „Ach, guten Morgen, lieber Herr Buchhalter. Ich habe gestern hundert Mark verspielt; damit ich nun dieser Geschichte halber mit meiner Frau nicht erst lange streiten muß, so schmuggeln Sie den Betrag günstig in das Beck-Conto.“

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**  
**\* Rundschau über Theater und Kunst.**  
Langsam öffnen sich die Pforten der einzelnen Theater wieder und bald flüchtet das Schiff der Kunst wieder mitten in dem Strom der Zeit. Wie wünschen einen tüchtigen Steuermann und eine gute Mannschaft. Vorderhand kann man nur das reden und strecken bemerken, welches dem Ertrachen gewöhnlich vorausgeht. Die Berliner Hofbühnen (Opernhaus und Schauspielhaus) geben schon den Gas der Eröffnung an. Das erste wird am 28. ds. und das

letzte am 16. ds. mit Shakespeares Lustspiel: „Was ihr wollt“, sich aufspielen. Wenn die Bühne immer ausführt, was das Publikum will, so würde das Ginderechnen der Partitheater ein sehr gutes bleiben. Das Friedrich-Wilhelms-Städtische Theater machte dem Publikum am 8. ds. mit dem Bigenerbaren seine Antrittsvisite, bei welcher zugleich eine neu engagirte Dame das erste Mal auftrat.

Hand in Hand mit dem Theaterbeginn gehen die Nachrichten über etwelche Nobilitäten. Wir haben deren bereits einige zu verzeichnen, darunter zwei unbekannte Stücke, eines von Blumenthal (ein Schauspiel), und eines von Wildenbruch (Drama). Bis jetzt weiß man nichts genaueres über beide Stücke, als daß der erste Akt von Blumenthals Werk in einem Gerichtssaal und daß das ganze Wildenbruchsche Drama in Italien spielt. Bürger's „Gräfin Bombach“, ebenfalls ein Schauspiel, wird im „Deutschen Theater“ in Berlin sein Urtheil „Sein oder Nichtsein“ empfangen. Als Viertes in diesem Schauspielbunde ist das Stück eines Berliner Schauspielers: „Die Liebeskuglerin“ zu nennen; der Verfasser hat bisher noch nicht viel von sich reden machen, weder als Schauspieler, noch als Dichter; derselbe heißt Robert Wisch. Auch eine Oper, die schon lange erwartet worden, erblickte endlich das Licht der Welt, wenn auch noch nicht das der Lampen; dieselbe hat Karl Reinecke zum Componisten und heißt „Auf hohen Befehl“. Die Oper ward bereits von fünf Bühnen zur Aufführung angenommen. Endlich kommt noch eine Pariser Operettennovität an die Reihe: „Der Liebeschwur“ lautet der vielverprechende Titel des Novums, dessen Verfasser auch in Deutschland schon Vorbeeren errungen. Es ist nämlich derselbe, welcher die Operette „Gros-mogul“ und „Gillette de Narbonne“ in Musik gesetzt, einer der besten modernen französischen Operettencomponisten, der Componist Andrau.

Carl-Mittler spielt heute den 9. ds. in Baselwib bei Dresden die Hauptrolle in einem hübschen Familienbilde, — er feiert daselbst seine silberne Hochzeit. Von dem Angewandten, mit dem der Künstler lange Zeit zu kämpfen hatte, ist er jetzt gänzlich befreit.

Ein neues Unternehmen plant ein Berliner Balletmeister, der seither bei Direktor Frischke angeheilt und von diesem

mit einem Balletpersonale aus Paris geschickt worden. Derselbe will nunmehr auf eigene Faust ein größeres Personal engagiren und herumsiehend an verschiedenen Theatern Gastspiele absolviren.

Die Zahl der bisher bekannten Tonrichtungen v. Liszt, beträgt 647; hiervon entfallen 63 auf das Cello — darunter 33 Transcriptionen — und 517 auf das Klavier; unter den letzteren befinden sich an 300 Transcriptionen. Für die Orgel hat Liszt zwanzig Werke geschrieben; die Zahl der Vokalcompositionen beläuft sich auf 39, die der melodramatischen Werke auf fünf. Liszt hat gewöhnlich des Nachts gearbeitet; er brachte seine Gedanken erst zu Papier und dann erst setzte er sich an's Klavier, um die Notizen zu vervollständigen. Seine Arbeiten hatten mehrfache Veränderungen durchzumachen, ehe er sie unter die Presse gab. Kurz vor seiner Abreise ins Ausland hat er noch zwei Gardeduques geschrieben, welche im Verlage Laborsky's erscheinen werden. — Es dürfte den Freunden, Verehrern und vielleicht auch den Biographen des verstorbenen Künstlers nicht bekannt sein, daß Franz Liszt zu Beginn seiner musikalischen Laufbahn sich auch als Operncomponist versucht hat. Im Jahre 1825 wurde nämlich in dem ebemaligen Saale der Rue de Bellevue zu Paris eine Operncomposition des kleinen Liszt zur Aufführung gebracht, welche sich „Don Sancho“, oder „Chateau d'Amour“ betitelt und als „Ausstattungsoper“ angekündigt wurde. Das Werk, zu welchem der damals beliebte Vibrettit Thaulou und ein mit dem Pseudonym Ranco zeichnender hoher Aristokrat das Libretto geschrieben hatten fand keinen Erfolg.

**Räthsselecke.**

Nr. 19.

Redlich, Bergeltung, Sache, Schour, Sicher, Grund, Faul, Beer, Diener, Dorder, Schnell, Fährte, Wird, Quack, Berreid.

Zu jedem dieser Worte ist ein Synonymum (ein Wort das dieselbe Bedeutung hat) gesucht werden. Die Anfangsbuchstaben dieser dann gefundenen Sorten ergeben ein bekanntes Sprichwort. }



Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. August. Heute Abend 6 Uhr fand die Beichenfeier für Professor Wilhelm Scherer statt.

Berlin, 9. August. Giers trifft hier heute Abend um 8 1/2 Uhr ein, übernachtet, und reist morgen nach Franzensbad weiter.

Berlin, 9. Aug. Herr von Giers wurde bei seiner Ankunft am Bahnhof von dem Votschaster Schwaloff, dem russischen Votschaftspersonal, mehreren vornehmen Russen und deutscherseits vom Grafen Verchem empfangen.

Coblenz, 9. Aug. Von einem entsetzlichen Unglück wird berichtet: Bei Rolandsee ist gestern Nachmittag halb 4 Uhr ein Raubin, in welchem sich 13 Personen befanden, an die Spitze der Bierponten gestochen und umgeschlagen.

Gastein, 9. August. Um 3 1/2 Uhr begab sich der Kaiser Franz Joseph, begleitet vom Prinzen Wilhelm, nach dem Badeschlusse.

Gastein, 9. August. Um 3 1/2 Uhr begab sich der Kaiser Franz Joseph, begleitet vom Prinzen Wilhelm, nach dem Badeschlusse. Der Kaiser trug preussische, der Prinz österreichische Uniform.

im anstehenden Salon Cercle. Organ halb 6 Uhr kehrte Kaiser Franz Joseph abermals vom Prinzen Wilhelm begleitet in die Appartements zurück und begab sich sodann zu Fuß in die Villa Meran zum Besuche der Kaiserin, von wo dieselben nach 7 Uhr wieder zurückkamen.

Triest, 9. August. Vom 8. bis 9. Mittags sind an Cholera hier 5, in ganz Istrien 8 Personen erkrankt, in Fiume sind 5 erkrankt und 2 gestorben.

Welsch, 9. August. Die Ruheförder griffen früh sechs Uhr abermals die Polizei an; letztere gebrauchte die Schusswaffe und ein Aufrührer blieb todt, mehrere wurden verwundet.

Paris, 8. August. Der Kriegsminister hat verfügt, die Altersklasse von 1881, deren Dienstzeit Mitte 1887 abläuft, schon nach den Herbstmanövern, bezw. am 20. September in Frankreich, am 15. October in Algerien und Tunesien, zu beurlauben.

Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Konstantinopel: Eine Kundmachung des Ministers des Innern fixirte die Stärke der regulären Armee in Europa auf 60,000 und die Stärke der Bataillone auf 600 Mann.

Christiania, 9. Aug. Die Stadt Skien ist größtentheils abgebrannt, darunter große Waarenlager. Der Gesamtschaden beträgt 4 bis 5 Millionen Kronen.

Newport, 9. August. Nach einer von der merikanischen Grenze eingegangenen Nachricht hätte der Redakteur Cutting, welcher heute nach Chiñahua abgefahrt werden sollte, den Schutz des Gouverneurs von Texas anrufen,

welch er fürchte, auf dem Wege nach Chiñahua geüdet zu werden.

Die „Neue Babilische Landeszeitung“ schreibt: In der gestrigen Abend bei dem Athleten-Club in Ludwigshafen abgehaltene Probe ließ einer der Athleten eine hochgerichtete Gabel fallen, die einem anderen Athleten auf den Kopf fiel, der dadurch eine bedeutende Wunde davontrug.

Ferner schreibt dieselbe in ihrem gestrigen Mittagsblatt, Nr. 395: „Schloß-Beleuchtung in Heidelberg. Auf Veranlassung der Studenten-Verbindung Sago-Vorursien findet heute Montag Abend wieder eine Beleuchtung des Heidelberger Schlosses statt.“

Briefkasten.

Abonnet hier. Wir können Sie allerdings nicht zwingen, unser Blatt zu lesen, aber zum Mindesten dürfen wir wohl fordern, daß Sie Ihre Briefe frankieren.

T. S. Frankfurt a. M. Angefragter Laden kostet Mt. 1000.— Ihre Schlussbemerkung, daß Mannheim durch den Kanal verliere, trifft nicht zu.

Möbel-Lager

von J. Schönberger Goldene Gasse.

Schwarzseidene Fallo Française, Surrah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Ut-lasse, Damaste, Ripse und Taffete M. 1.80 per Meter

Verantwortlich:

Für den politischen Theil und das Heuilleton: Aug. Wagner. Für den lokalen und den übrigen Theil: F. Frey.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die Schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager

Wilhelm Köbler

im Alter von 20 Jahren, am Montag Morgen um 9 Uhr, im Militärspital in Heidelberg, nach kurzem aber schwerem Leiden in ein besseres Jenseit abzurufen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 5 Uhr vom Garnisonspital in Heidelberg aus statt.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Mannheim, den 9. August 1886.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 11. August 1886. Nachmittags 2 Uhr werde ich in St. J. B. 1 hier

Matrakenfren-Versteigerung.

Das unterzeichnete Regiment ist an den nachbenannten Tagen größere Partien Matrakenfren gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern und zwar:

Neues Sauerkraut

bei 7288 D 2, 10, Gschw. Hoppe D 2, 10, Theaterstraße.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von Herren- u. Knabenanzügen, sowie in Reparaturen bei billiger und prompter Beilegung.

Agenten

für hier und auswärts gesucht. Simon Ruhn, Mannheim, Verlanbigelchast in Kasse, Thee, Chocolade, ausländ. Weinen, Spirituosen und Cigarren.

Inhallateur und Spengler

ein tüchtiger, selbstständiger Arbeiter sofort gesucht. Carl Wagner Gas- und Wasser-Anlagen P 5, 4.

Gesucht

ein gewandtes Mädchen, das Kochen kann und mit allen Hausarbeiten vertraut ist, gegen hohen Lohn.

G 5, 10

eine freundliche Wohnung zu verm. 7751 H 7, 3 8. Stoc, ein fein möbl. Zimmer an einen besseren Herrn sofort zu verm. 7757

Ein tüchtiger Conditorgehilfe gesucht. Carl Berthold B 1, 2.



Ein schwarzer Dachshund auf den Namen Eppel hütend am Donnerstag Nachmittag in der Stephanienpromenade verli. Abzugeben gegen gute Belohnung.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh. vom 21. bis 31. Juli 1886.

Geinrich Rehmweith Mechaniker u. Maria Sofie Diep. Carl Ed. Eriepien, Schlosser u. Elisabeth. Rudw. Krieger, Schullehrer u. Carolina Emilie Hill.

Geirante.

Friedrich Wils, Schreiner mit Marg. Rosa Scholler. Christian Stauffer, Kaufmann mit Anna Maria Gebhard.

21. Johann Nep. Maurer mit Cath. Altdorf. 21. Phil. Brandenburger Fabr. Arb. mit Cath. Gehrg. 21. Peter Gullmann Fabr. Arb. m. Elisabeth. Kunz.

30. Josef, S. v. Josef Kops, Schifferbester. 31. Josef, S. v. Joh. Kallbach, Schiffsbester. 28. Catharina, L. v. Peter Stadtsch, Tagner.

**Coffee en gros & en detail**  
 en gros & en detail  
 Qualität.  
 In nur reinsteckender stets geprobter  
 Qualität.  
 Gebrannte Coffee's nach der vorzüglichsten Wiener Methode zu-  
 bereitet.  
 Niederlage der Holl. Caffeebrennerei von H. Disqué & Cie. hier.

**Zur Einmachzeit**  
 empfehle:  
 Hochgradige garantirt  
 reine  
**Weinessige**  
 (Cassis Spritesseige) haltbar und von gutem  
 Geschmack.  
 \* 18, 24, 30, 40, 50 und 60 Flg. per Liter.

**Vinaigre de Bourgogne**  
 feine Gewürze.  
**Louis Lochert**  
 R. 1, 1, am Markt.

**Mineralwasser.**  
 Haupt-Niederlage aller ergrugbaren Sorten.  
 Infolge des grossen Verbrauchs  
 bester Flaschen-Füllung auf Lager.  
 Wiesbaden-Badener und  
 Triebes-Engerer.

**Haupt-Depot**  
 des Thee-Import-Geschäfts von Geogr.  
 Prächter & Cie., Frankfurt a/M.  
 zu Originalpreisen, offen und in Paqueten.  
**Eigener Thee-Import**  
 der feinsten  
 Sorten.

**Amerika.**  
 Passagiere und Auswanderer finden solche  
 zuverlässige Beförderung zu Originalpreisen  
 über Antwerpen, Bremen, Hamburg,  
 Havre und Liverpool nach allen Orien-  
 ten der Vereinigten Staaten durch die konzessionirte Agentur

**August Dreesbach**  
 in Mannheim. 8768

**Deutsche Unionbank.**  
 Wir eröffnen **provisionsfreie** laufende (Chek-)Rechnungen mit Ver-  
 zinsung der Einlagen.  
 Die auf uns gezogenen Cheks werden auch in **Berlin** und  
**Frankfurt a. M.** bei den bezeichneten Stellen **spesenfrei**  
 eingelöst.  
 Wir übernehmen die **Verwahrung** und **Verwaltung** offener **Effecten-**  
**Depots** und besorgen hierbei alles im Interesse unserer Kunden **Notwendige**,  
 nämlich:  
 Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,  
 Die Kontrolle über Verloosung, Kündigung, Conventur u. s. w.  
 Das Incasso verlooster resp. gefälsch. Schecks,  
 Die Beforgung neuer Coupons-Bogen,  
 Die Leistung fälliger Einzahlungen u. s. w.  
 Ferner nehmen wir **Werthpapiere** verschlossen in **Depot**.  
 Wir vermitteln den **An- und Verkauf** aller Gattungen  
 von **Werthpapieren** zu den billigsten Bedingungen.  
 Mannheim, im August 1885. Die Direction.

**Die beste Hectographen-Masse**  
 per Kilo M. 2.40 empfiehlt  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerel,**  
 E 6, 2, neben der katholischen Spitalkirche, E 6, 2.  
 NB. Das Ausgleichen der Apparate wird für 50 Flg. besorgt.

**Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.**  
 Einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß  
 ich eine  
**Buchbinderei Q 5, 23**  
 angefangen habe und empfehle mich im Anfertigen von Bucheinbänden jeder  
 Art, Cartonagearbeiten, Musterkarten, Bilderrahmen u. s. w. wie in allen in  
 obiges Fach einschlagenden Artikeln bei prompter und billiger Bedienung.  
 Mannheim im Juni 1885. Hochachtungsvoll  
 6227 Jacob Sponagel Q 5, 23.

**Nachhilfe - Unterricht**  
 ertheilt ein Primaner mit vorzügl.  
 Beugnisset. 7520  
 Näheres in der Erzd. d. M.

**Buchhandlung von Ernst Aletter, M I, I,**  
 empfiehlt Prachtwerke (von M. 10.— an), Reisebücher,  
 Reise-Lectüre, Geschenkliteratur etc. 1203

**Kurzgeschnittenes Tannen-Bündelholz,**  
 billiges Material zum Feueranmachen,  
 liefert à M. 1.25 pro Bmr. frei ans Haus 2448  
**H 7, 28. Jac. Hoch. H 7, 28.**

840

wird zu singen." — "O Hugo, nur heute nicht, bitte, ich vermag es wirklich  
 nicht!" — und Bertie's Antlitz war so ernst, daß Major Oliphant sofort wußte,  
 hier handle es sich nicht um leere Pierei; als daher Lady Moretown ihre Bitte  
 aussprach, entgegnete er: "Sie vermag es heute wirklich nicht, Lady Moretown  
 sie ist müde und auch ein wenig erschreckt. Wollen Sie heute entschuldigen, dann  
 soll sie es morgen nachtragen."

Lady Moretown lächelte bedauernd über ihre verfehlte Mission und schritt  
 auf Fräulein Armadale zu, welche sich sofort erhob und an das Klav.  
 über trat. Als sie an der Mische vorbeiraufte, in welcher das Brautpaar saß,  
 glitt ihr Fächer zur Erde; mechanisch bückte sich Hugo und reichte ihr denselben.  
 Sie sprach kein Wort des Dankes, sondern neigte nur das Haupt und blickte  
 ihn eine Sekunde lang an, nur eine Sekunde, dann ging sie weiter; doch  
 wie er schon einmal im Laufe des heutigen Abends erleichtert war, so auch jetzt.  
 Sie trat an das Klavier, und Platz nehmend glitten ihre Finger mit wunder-  
 barer Geschicklichkeit über das Instrument, während sie noch unentschlossen schien  
 welches Lied sie wählen sollte.

Hugo Oliphant's Augen hasteten auf ihr mit einem Gemisch von Bewunderung  
 und Verachtung, Haß und Leidenschaft — und plötzlich emporsehend begegnete  
 sie seinem Blick mit bittendem, flehendem, dabei aber doch trotzigem Ausdrucke.

Eine momentane Pause entstand, dann schlug Sibylle einige volltönende  
 Akkorde an und sang. Ihre Stimme war ein guter Sopran, so kraftvoll, daß  
 man den Mangel an wirklichem Gefühl über sah und ihr Gesang allgemein als  
 vollendet bezeichnet wurde. Bertie schmeigte sich unwillkürlich näher an ihren  
 Verlobten, der, ob schon er das Antlitz dem Klavier zugewandt hatte, ihre Hand  
 doch so fest umschlossen hielt, daß es sie beinahe schmerzte. — Wie überwältigte  
 ihn die Erinnerung an vergangene Stunden, während er lauschte; längst verges-  
 sene Träume und Hoffnungen standen plötzlich wieder vor seiner Seele und  
 Bertie war im Augenblicke vergessen, ob schon er ihre Hand in der seinen hielt  
 — Sanft und voll erklang Sibylle Armadale's wunderbar geschulte Stimme  
 während sie sang:

Müde, so müde des Lebens,  
 Sehnd nach Ruhe und Tod!  
 Das Herz ist so trostlos, so traurig,  
 Friede, der thäte gar noth.

Müde, so müde des Sehns  
 Nach ihm, der längst von mir ging,  
 Wenn auch mit ganzer Seele  
 Einzig an ihm ich stets hing.

Müde, so müde des Harrens  
 Auf seliger Liebe Zeit,  
 Müde, so müde des Hoffens  
 Auf Stunden, die doch noch gar weilt."

(Fortsetzung folgt.)

**Roman-Beilage**  
 zum  
**„General-Anzeiger“**  
 (Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

**Erste Liebe.**  
 Autorisirte Bearbeitung nach dem Englischen von Max v. Weisenthurn.  
 (Nachdruck verboten.)  
 (Fortsetzung.)

Er hatte ihre Annäherung nicht bemerkt, bis Lady Moretown lächelnd rief:  
 "Sie haben also den Weg gefunden, Fräulein Greydon; Viola sagte mir, daß  
 Sie bereit seien, und ich wunderte mich, wo Sie wohl so lange bleiben wägen!"  
 — "Ich vermute, Du hast Dich gefürchtet, einzutreten, Bertie!" rief Hugo  
 lächelnd, zu der zierlichen kleinen Gestalt niederblickend. Es war ein banger  
 Augenblick, nicht wahr?" — "Ich habe den rechten Weg verloren, Lady Mo-  
 retown," entgegnete Bertie, die Frage ihres Verlobten nur mit einem Lächeln  
 erwidern. "Ich war gerade in heller Verzweiflung, als eine Dame sich mei-  
 ner erbarmte; sie ist so schön — ich habe niemals jemand Schöneren erblickt.  
 O, Du mußt sie sehen, Hugo!" rief sie, in ihrer Bewunderung alle Schüchtern-  
 heit vergebend. — "Wer ist es denn gewesen?" lächelte Lady Moretown fast  
 mitleidig. "Welche der Damen war es, Fräulein Greydon?" Bertie wandte  
 sich rasch um; Hugo hatte ihren Arm in den seinen gelegt und sah sich folglich  
 bemüßigt, sich ebenfalls umzudrehen. "Die Dame in Schwarz — dort mit den  
 Rubinen, sieh', Hugo. Sie sagte mir Ihren Namen — ist sie nicht wunderschön?  
 Sie heißt Armadale!"

Major Oliphant, bis nun offenbar sich damit begnügt hatte, das glück-  
 strahlende Antlitz zu betrachten, welches so vertrauensvoll zu ihm emporblickte  
 — zuckte bei diesen Worten zusammen, sein Blick folgte der Richtung, welche  
 Bertie andeutete; ihre feine, behandschulte Hand spielte mit einem der zierli-  
 chen Gegenstände, welche auf den Tischen umher lagen.

Ihr Profil war Hugo zugewandt und die Augen, diese schönen, verschlei-  
 erten Augen ruhten auf Lord Pender's Antlitz.

Bertie blickte abermals entzückt zu ihr hinüber, sie bemerkte deshalb das  
 plötzliche Erblassen ihres Verlobten nicht, sah nicht das auffallende Zucken seiner  
 Unterlippe — den düsternen Ausdruck der schönen blauen Augen — doch Lady  
 Moretown war all' dieß nicht entgangen.

"Sie ist wunderschön, nicht wahr, Hugo?" forschte Bertie, indem ihr Blick  
 noch immer bewundernd auf dem Antlitz des schönen Mädchens haftete. —  
 "Sehr schön!" sprach Major Oliphant mechanisch, als Lady Moretown sich  
 langsam hinweg wandte; seine Stimme klang hart und kalt, so daß Bertie er-  
 schreckt emporblickte, und jetzt gewahrte sie die plötzliche Blässe seiner Züge. —

Saison 1886:		Woerl's Reisebücher.		Saison 1886.	
Aachen 2.Aufl. 1.50	Aachen 2.Aufl. 1.50	Italien in 3 Mosat. 16.—	Oberamberg k.A. 1.—	Speyer 2.Aufl. 1.50	Speyer 2.Aufl. 1.50
Aachen fr. 2.Aufl. 1.50	Aachen fr. 2.Aufl. 1.50	Italien in 3 Wochen 11.—	Oberamberg illus. 5.—	Stettin 2.Aufl. 1.50	Stettin 2.Aufl. 1.50
Agram 2.Aufl. 1.50	Agram 2.Aufl. 1.50	Jena 3.Aufl. 1.50	Oesterr.-Ungarn 6.—	Strassburg 2.Aufl. 1.50	Strassburg 2.Aufl. 1.50
Agram, croat. 1.50	Agram, croat. 1.50	Jernalem 12.—	Ostpreuss. u. Kin- 1.50	Strassburg 1.E. 1.50	Strassburg 1.E. 1.50
Amberg 2.Aufl. 1.50	Amberg 2.Aufl. 1.50	Kaiserstadt Wien 2.—	Ohmsta 2.Aufl. 1.50	Stuttgart 2.Aufl. 1.50	Stuttgart 2.Aufl. 1.50
Annaberg 2.Aufl. 1.50	Annaberg 2.Aufl. 1.50	Karlsruhe 3.Aufl. 1.50	Omabrick 2.Aufl. 1.50	Südamerika 3.—	Südamerika 3.—
Arbergbahn 1.—	Arbergbahn 1.—	Kempten 2.Aufl. 1.50	Paderborn 2.Aufl. 1.50	Südfrankreich 4.—	Südfrankreich 4.—
Aschaffenburg 2.Aufl. 1.50	Aschaffenburg 2.Aufl. 1.50	Kissingen fr. 2.Aufl. 1.50	Palästina 6.—	Südkalifornien 5.—	Südkalifornien 5.—
Augsburg 3.Aufl. 1.50	Augsburg 3.Aufl. 1.50	Kissingen engl. 1.50	Paris 6.—	Todtnau 2.Aufl. 1.50	Todtnau 2.Aufl. 1.50
Baden-Baden 2.Aufl. 1.50	Baden-Baden 2.Aufl. 1.50	Klagenfurt 1.50	Pharaonenland 4.50	Traunstein 1.—	Traunstein 1.—
Barmen 1.50	Barmen 1.50	Köln 5.Aufl. 1.50	Plauen 2.Aufl. 1.50	Trier 2.Aufl. 1.50	Trier 2.Aufl. 1.50
Basel 1.50	Basel 1.50	Köln engl. 4.Aufl. 1.50	Portschacha 2.Aufl. 1.50	Trier franz. Ausg. 1.50	Trier franz. Ausg. 1.50
Berlin 2.Aufl. 1.50	Berlin 2.Aufl. 1.50	Konstantinopel 3.—	Prag 3.Aufl. 1.50	Trier engl. Ausg. 1.50	Trier engl. Ausg. 1.50
Bern 1.50	Bern 1.50	Krakau 2.Aufl. 1.50	Regensburg 2.Aufl. 1.50	Tübingen 2.Aufl. 1.50	Tübingen 2.Aufl. 1.50
Biebrich 1.50	Biebrich 1.50	Kreisau 2.Aufl. 1.50	Regensburg 3.Aufl. 1.50	Um die Welt 3.A. 9.—	Um die Welt 3.A. 9.—
Bodensee 7.50	Bodensee 7.50	Kronthal 1.50	Rheinland 2.Aufl. 1.50	Venedig 1.50	Venedig 1.50
Bonn 1.50	Bonn 1.50	Kronthal 1.50	Rheinland 2.Aufl. 1.50	Vorarlberg 4.—	Vorarlberg 4.—
Brenner 1.50	Brenner 1.50	Kronthal 1.50	Rhoen 1.—	Wandrh.f.Handw. 1.50	Wandrh.f.Handw. 1.50
Breslau 1.50	Breslau 1.50	Kronthal 1.50	Rom 2.Aufl. 1.50	Weimar 1.—	Weimar 1.—
Brixen u. E. 1.50	Brixen u. E. 1.50	Kronthal 1.50	Rom fr. Ausg. 1.—	West-Indien 1.—	West-Indien 1.—
Brunn 2.Aufl. 1.50	Brunn 2.Aufl. 1.50	Kronthal 1.50	Rothembg. u. T. 2.A. 1.50	Wien fr. Ausg. 1.—	Wien fr. Ausg. 1.—
Budapest 2.Aufl. 1.50	Budapest 2.Aufl. 1.50	Kronthal 1.50	Roveredo 1.50	Wien kl. Ausg. 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—
Budapest ser. 1.50	Budapest ser. 1.50	Kronthal 1.50	Salzburg 1.50	Wien kl. Ausg. 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—
Chemnitz 2.Aufl. 1.50	Chemnitz 2.Aufl. 1.50	Kronthal 1.50	Salzkammergut 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—
Chur 1.50	Chur 1.50	Kronthal 1.50	Schaffhausen 1.50	Wien kl. Ausg. 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—
Coblentz 1.50	Coblentz 1.50	Kronthal 1.50	Schleswig 1.50	Wien kl. Ausg. 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—
Coburg 1.50	Coburg 1.50	Kronthal 1.50	Schwaben 1.50	Wien kl. Ausg. 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—
Colmar 2.Aufl. 1.50	Colmar 2.Aufl. 1.50	Kronthal 1.50	Schwarzwaldbahn 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—
Corfu u. Sardin. 2.—	Corfu u. Sardin. 2.—	Kronthal 1.50	Schwaben 1.50	Wien kl. Ausg. 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—
Cottbus 1.50	Cottbus 1.50	Kronthal 1.50	Schwaben 1.50	Wien kl. Ausg. 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—
Darmstadt 1.50	Darmstadt 1.50	Kronthal 1.50	Schwaben 1.50	Wien kl. Ausg. 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—
Deutsche Alpen 6.—	Deutsche Alpen 6.—	Kronthal 1.50	Schwaben 1.50	Wien kl. Ausg. 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—
Donaueschingen 1.50	Donaueschingen 1.50	Kronthal 1.50	Schwaben 1.50	Wien kl. Ausg. 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—
Donauswörth 1.50	Donauswörth 1.50	Kronthal 1.50	Schwaben 1.50	Wien kl. Ausg. 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—
Dortmund 2.Aufl. 1.50	Dortmund 2.Aufl. 1.50	Kronthal 1.50	Schwaben 1.50	Wien kl. Ausg. 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—
Dresden 2.Aufl. 1.50	Dresden 2.Aufl. 1.50	Kronthal 1.50	Schwaben 1.50	Wien kl. Ausg. 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—
Duisburg 2.Aufl. 1.50	Duisburg 2.Aufl. 1.50	Kronthal 1.50	Schwaben 1.50	Wien kl. Ausg. 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—
Düsseldorf 4.Aufl. 1.50	Düsseldorf 4.Aufl. 1.50	Kronthal 1.50	Schwaben 1.50	Wien kl. Ausg. 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—
Eger 2.Aufl. 1.50	Eger 2.Aufl. 1.50	Kronthal 1.50	Schwaben 1.50	Wien kl. Ausg. 1.—	Wien kl. Ausg. 1.—

Die Woerl'schen Reisebücher sind vorräthig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Sombart's Patent-Gasmotor. Einfachste, solide Construction. Geringster Gasverbrauch! Ruhiger u. regelmässiger Gang. Billiger Preis! Aufstellung leicht. Best. Sombart & Magdeburg (Preussisch). Vertreter werden gesucht. 7781



Hamburg, Amerikanische Dampfschiffahrt-Linien-Gesellschaft. Durch Post. Dampfboot. Hamburg-Havre-New-York.

Grabsteine vom einfachsten bis zum reichsten Familienbestand nach den beliebtesten Formen; sowie Renovirung alter Grabsteine Vergoldung und Malen von Schrift wird auf das Genueste und zu äusserst billigen Preisen ausgeführt von 5198

Stephan Schweizer, Bildhauer in Neckarau. Ich bringe mein Lager in Landauer, neuen und gebrauchten Jagdwagen, ebenso neue und gebrauchte Gezirre in empfehlende Erinnerung, auch werden Reparaturen prompt und billig perfectigt. 2249

Seerüststangen aller Dimensionen, 7056 für Haus, Ländchen und Wagnereisler etc. empfiehlt äusserst billig Adam Metz II., Neckarhausen. Verkauf 7841. Fummen, Knochen u. Metalle, Papier, getragene Kleider, Schuhe und Stiefel werden zu den höchsten Preisen bezahlt bei F. Aeckerlin, E 6, 4. Länge mein 6897. Feinbügel (eigene Specialität) in empfehlende Erinnerung und ertheile gegen mässiges Honorar Unterricht. Anna Degen, O L 15. Pianino. Kreuzförmig, neu, billig abgegeben. 1703 Mannheim B 4, 11. A. Heckel.

Bekanntmachung. Einem geehrten Publikum zur Nachricht, dass Ernst Schmitt für uns sein Brod mehr verkauft, sondern Karl Hedderich, L 4, 10. Christian Rosenfelder, Wilhelm Bierig. 7705. Ia. reichliches Ruhrer Fettichrott und Ia. reingefiebte Rußkohlen empfiehlt direkt aus dem Schiff 5758 J. Ph. Zeyher, Z 6, 2, am Neckarhafen. Friedrich Kress, E 2, 4 & 5. Schneider, E 2, 4 & 5 empfiehlt sein großes Lager fertiger Herrenkleider. Complete Anzüge von Mk. 16.— an, Anzüge nach Maß von Mk. 42.— an, hochfeine farbige Kammgarn-Anzüge von Mk. 70 an, unter Garantie für guten Sitz und solide Arbeit. 1822

Maass-Stäbe in Elfenbein, Fischbein, Buchsholz und Messing, in jeder beliebigen doppelten oder vierfachen Theilung. 1084 Schwind-Maass für Gipsereien, Rollband und Caller-Maasse in allen couranten Grössen, Drahtlehren-, Schuster- und Ellen-Maasse (halbes Meter) empfiehlt in grosser Auswahl A. L. Levy, Optisches Institut, vis-à-vis der Post, an den Planken.

Nähmaschinen-Reparaturen aller Systeme werden in meiner dazu besonders eingerichteten Werkstatt schnell und billig besorgt. Nadeln à 5 Pf., per Duzend 50 Pf. Sächsischen Mt. 1.50. Maschinenteile, ff. Del etc. in Fabrikpreisen. 6340 G. Neidlinger, T 1, 1. „Lilienmilchseife“ von Bergmann & Co. in Dresden besetzt sofort alle Sommersprossen, erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Za haben bei Louis Holzbach. 4527 Für Beschaffung von Kapitalien auf L. Hypothek sowie in An- u. Verkauf von Liegenschaften, Vermietungen etc. empfiehlt sich 2198 Adam Boffert G 4, 12.

„Was ist geschehen, Hugo? Schmerzt Dich Deine Wunde? Fühlst Du Dich unwohl?“ — „Nein, sei nicht unvernünftig. — Bertie!“ entgegnete er ungeduldig Bertie schrak zusammen, ihre Lippen zitterten wie diejenigen eines erschrockenen Kindes. In diesem Augenblicke wurde das Diner gemeldet und Percy Brook trat auf Bertie zu. „Ich soll Dich führen, bist Du es zufrieden, Bertie? Ich fürchtete mich so sehr, irgend einer alten Gräfin zugewiesen zu werden. Frau Ward ist Dir zu Theil geworden, Onkel Hugo,“ fügte er hinzu, als Bertie ihren Arm in den seinen legte. Und während Bertie mit Percy zur Tafel ging, theilte dieser ihr mit, dass Frau Ward eine stadtbekannte Kokette und sehr hübsche Frau sei. „Hugo sieht nicht sehr entzückt aus, er glaubte vermuthlich, er werde Dich behalten können, Bertie, doch die Gräfin trennt Verlobte mit Vorliebe; Du wirst meinen Onkel hier nicht so viel für Dich allein haben können wie in Diphant, Tantchen!“ Percy plauderte heiter weiter, denn er bemerkte recht gut, dass Bertie etwas niedergeschlagen sei, schrieb dies aber dem Umstande zu, dass sie sich einsam fühlen mochte; es gelang ihm auch einigermaßen, sie aufzuheitern, obgleich Hugo's unfreundlicher Ton ihr in tiefster Seele weh gethan hatte. Das Diner war eine lange, pompöse Ceremonie, und sowohl Bertie als auch Viola, welche Herrn Fletcher nicht zum Tischnachbar hatte, fühlten sich sichtlich erleichtert, als Lady Woretown das Zeichen gab, sich wieder zu erheben und die Damen sich entfernen konnten. Sibylle Armadale schritt zur Thüre, stolz wie eine Königin, Bertie mit gesenkten Augen, Viola hinter ihr her. Die Stunde nach dem Diner pflegt in England in der Regel mehr oder minder langweilig zu sein, Damen ohne Herrngesellschaft werden häufig schläfrig. Lady Woretown's Gäste bildeten darin keine Ausnahme, denn nachdem sie sich die bequemsten Plätze und Stellungen ausgesucht hatten, überließen sie sich stillschweigenden Betrachtungen. — Lady Viola und Bertie allein plauderten fleissig auf ihrer Chaiselongue, in einer entlegenen Nische, während Sibylle Armadale das klassische Antlitz in den weichen Kissen eines Fauteuils vergab. Von ihrem Winkeltischen aus beobachteten die jungen Mädchen die einige Augenblicke schweigend. „Ich mag sie nicht,“ flüsterte Viola verächtlich. „Schön ist sie, das laß sich nicht in Abrede stellen. Wann sagt, die Männer werden rasend ihretwegen — doch trotzdem geht sie schon seit Jahren in die Welt und ist doch noch immer ledig!“ — „Vielleicht hat sie Niemanden gefunden, der ihr zusagte!“ warf Bertie ein. — „Vielleicht wartet sie auf einen Prinzen von königlicher Geburt,“ bemerkte Viola abermals mit unverkennbarer Mißachtung. „Lord Ferrers ist rein vernarrt in sie, doch sein Reichthum genügt ihr nicht. Sie liebt nur sich selbst, Bertie! Sieh' nur ihre Mutter an; was für eine arme, schwer gebeugte Person sie sein muß. „Ich bin überzeugt, daß Sibylle sie entschuldigend tyrannisiert.“ — „Ich habe Dich noch nie so streng gelannt in Deinem Urtheil!“ lachte Bertie. „Ich muß Dich ja für eine böse Junge halten — oder bist Du etwa eifersüchtig?“

„Ich bin nur gereizt. In meinen Augen gleicht sie einer schönen Tigerkätz! — sie ist eben so falsch und grausam, als schön und anmuthig!“ — „Unsan, Viola — ich glaube wirklich, Du bist eifersüchtig, wenn Du so ungerechte Worte zu sprechen vermagst. Herr Fletcher hat ihr aber keinen einzigen Blick zugeworfen?“ Viola schüttelte ungeduldig das schöne Haupt und erwiderte lebhaft; doch ehe sie etwas zu erwidern vermochte, wurde der Kaffee servirt und einige der Herren kamen in den Damensalon. Die Damen begannen nun wieder den Freunden des Lebens zugänglich zu werden; Stühle, welche geschickt unter buschigen Rücken versteckt worden waren, kamen für bevorzugte Kavaliere urplötzlich zum Vorschein. Major Diphant kehrte erst mit der zweiten Abtheilung Herren aus dem Speisesaal zurück und schlürfte seinen Kaffee, während er mit Lord Woretown plauderte, ohne auch nur den leisesten Versuch zu machen, sich den Damen beizugesellen. Bertie bemerkte mit Schmerzen, daß er noch immer bleich aussah und ein ungewöhnlich trüber Ausdruck sein Antlitz umdüsterte. — Fräulein Armadale ruhte noch immer in ihrem Fauteuil und hatte einen Kreis von Freundinnen um sich versammelt; die Rubinen funkelten bei jeder Bewegung des schönen Hauptes, ihre Hände lagen unbedachtsam, juwelenbesetzt in ihrem Schooße; leise Röhre farbte die Wangen, die Augen funkelten gleich Sternen und ab und zu erkundete ihr silberhelles Lachen. Bertie blühte von ihrem verborgenen Platze aus auf das glänzende Bild, als sähe sie auf die Bühne und sei persönlich gar nicht an dem Ganzen theilhaft. Niemand bemerkte sie, Niemand näherte sich ihr; Herr Fletcher hatte Viola abgeholt, unter dem Vorwande, ihr neue Orkidéen in dem Wintergarten zeigen zu wollen, und Percy Brook kokettirte auf das Lebhafteste mit Frau Ward, welche an Hugo während des Diners einen sehr langweiligen Nachbar gefunden hatte und sich nun durch verdoppelt lebhaftes Gespräch mit seinem Neffen für die ausgestandene Langeweile entschädigen wollte. — Nach einer Weile schlug Jemand das Klavier auf; eine junge Dame spielte eine glänzende Fantasie mit so viel Lärm und so wenig Gefühl, daß Bertie bedauernd an ihrer Tante Meisterspiel dachte und der gemüthliche Salon daheim ihr liebhaft vor die Seele trat. Doch es war nur ein momentanes Gefühl, denn in diesem Augenblicke trat ihr Bräutigam auf sie zu und ließ sich an ihrer Seite nieder, sie in jener ernstern, zärtlichen Weise anlächelnd, welche sie so sehr liebte. „Ganz allein, mein Liebling?“ sprach er sanft. „Weßhalb hast Du Dich so versteckt und was treibst Du hier?“ — „Ich sehe zu,“ flüsterte sie ein wenig traurig und Hugo bemerkte, sich vorneigend, den tiefen Ernst ihres Blickes, das schmerzliche Zucken der rosigen Lippen. — „Nur zusehen, Bertie?“ flüsterte er, ihre Hand fest in der seinen haltend. „Das ist keine sehr lebhaftes Unterhaltung, mein geliebtes Kind. Ich konnte Dich während dem ganzen Diner nicht sehen; es war so langweilig!“ — „Ich saß auf derselben Seite wie Du,“ sprach sie, immer noch mit dem gleichen melancholischen Tonsfall. „Percy hat mich gut behütet.“ — „Das ist gut! Bist Du des Zusehens müde, mein Kind? Ich sehe Lady Woretown auf uns zukommen. Das bedeutet, daß sie Dich auffordern





**Der Frankfurter Hypotheken-Credit-Verein in Frankfurt a/Main**  
 gewährt Darlehen auf Immobilien gegen hypothekarische Sicherheit, übernimmt auch cessionweise hypothekarische Forderungen. — Die Zahlungen der Bank erfolgen in baarem Gelde. Der Vorstand.  
 mit billigt gestellt. — Behufs Näherem beliebe man sich an Herrn Louis Janssohn in Mannheim, H 7, 11 b zu wenden. 2013

**Genr.-Franken- und Sterbe-Kasse**  
 der Maurer, Steinhauer, Gypfer  
 und Stukkatureur Deutschlands,  
 (Grundstein zur Einigkeit)  
 Samstag, den 14. August 1886  
 Abends 8 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung**  
 im Lokal T 2, 7.  
 Tagesordnung: 1. Wahl eines  
 Delegierten zu der am 27. August in  
 Hamburg stattfindenden außerordent-  
 lichen General-Versammlung.  
 2. Berichtes.  
 Die Mitglieder werden ersucht der  
 Wichtigkeit der Sache wegen pünktlich  
 zu erscheinen. 7747  
 Der Bevollmächtigte.

**„Arion“ Mannheim**  
 (Hermann'scher Männerchor.)  
 Dienstag, 10. August, Abends 7/8 Uhr  
**Besprechung u. Probe.**  
 7729 Der Vorstand.

**Turn-Verein.**  
 Unsere verehrlichen  
 Mitglieder, die sich  
 noch mit  
**Tages-Festkarten**  
 am Pforsheimer  
 Turnplatz theiligen  
 wollen, werden ersucht, sich bis längstens  
 Mittwoch, den 11. August in der  
 Turnhalle anzumelden. 7733  
 Der Vorstand.

**Gesangverein Vulkania.**  
 Mittwoch, Abends 7/8 Uhr 6820  
**Probe.**  
**Frohsinn.** 5730  
 Heute Mittwoch Abends Probe.

**Gesang-Verein Sängerkn.**  
 Heute Dienstag, Abends 7/8 Uhr  
**Außerordentl. Versammlung**  
 im Lokal T 2, 7.  
 wozu die Mitglieder zum pünktlichen  
 und vollständigen Erscheinen einladet  
 7742 Der Vorstand.

**Männer-Gesangverein.**  
 Mittwoch Abends 9 Uhr Wiederbeginn  
 der regelmäßigen **Gesangs-Prob.**  
 Um pünktliches und zahlreiches Er-  
 scheinen bitte! 7741  
 Der Vorstand.

**Sigmund Kaufmann,**  
 Hopfen-Commissions-Geschäft  
**Nürnberg**  
 am Koppenmarkt, Karolinenstraße 86  
**Ein- & Verkauf von Hopfen.**  
 Sachkundige, reelle und prompte  
 Bedienung.  
 Schriftliche und mündliche Ertheilung  
 von nur auf authentischen Infor-  
 mationen beruhenden Markt- und  
 Stimmungs-Berichten diverser  
 Plätze. 5187  
 Herausgeber von Marktberichten  
 an 35 der verbreitetsten hoch- und  
 Lagezeitungen des In- und Auslandes.

Rähmaschinen-Reparaturen  
 werden in eigener Werkstatt  
 pünktlich schnell und billig be-  
 sorgt. Martin Decker, 2402  
 Mannheim A 3, 5.

**Zöpfe**  
 Loden, Ohignon, Loupet, Scheitel,  
 sind zu haben bei  
**F. X. Werk,**  
 Perückenmacher u. Friseur, D 4, 6.

**Zöpfe,**  
 sowie alle Haararbeiten werden billig  
 und billig angefertigt bei  
**H 3, 1 J. P. Deutsch, H 3, 1**  
 Friseur am Hoftheater.

**Bersteigerungen**  
 aller Art übernimmt  
 Agent Adam Boffert G 4, 12.

**Badewannen**  
 billig bei  
**G 4, 21. Karl Grenlich, G 4, 21.**  
 Waschen u. Bügeln wird billig  
 und gut besorgt.  
 H 6, 9/4, H 2, St. St. 62997

**Pfänder**  
 werden in und aus dem Leihhause be-  
 sorgt unter größter Verschwiegenheit, bei  
 Frau Mühl, Q 3, 20, 2. St. 6989  
 Schulentlassene Mädchen können  
 Weisheiten, Stapsen u. Fäden gründ-  
 lich erlernen bei Frau Kiebach,  
 H 3, 11, 2. St. 7682

**Knautmännlicher Verein.**  
 Samstag, den 21. August a. c., Abends 8 Uhr  
**Garten-Fest**  
 im Badner Hof,  
 wozu wir unsere verehrlichen ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder nebst  
 Familien-Angehörigen freundlichst einladen.  
 7447 Der Vorstand.

**L. Athleten-Club „Germania.“**  
 Mittwoch, den 11. d. Mts.,  
 Abends präzis halb 9 Uhr  
**Versammlung**  
 im Lokal Z 5, 3.  
 Wegen wichtiger Vereinsangelegenheiten werden  
 die Mitglieder dringend gebeten, zu dieser Versamm-  
 lung zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
 Der Vorstand: Leonh. Volkänder. 7745

**Gesang-Verein „Germania.“**  
 Sonntag, den 22. August  
**Ausflug nach Dürkheim,**  
 wozu die passiven und activen Mitglieder freundlichst einladet  
 7687 Der Vorstand.

**Frohsinn.**  
 Sonntag, den 22. August 1886  
**Ausflug nach Landau und Umgegend,**  
 wozu die Mitglieder und deren Familien freundlichst eingeladen und um recht  
 zahlreiche Theilnahme gebeten werden.  
 Abfahrt mit Zug 5 Uhr 32 Min. ab Ludwigshafen, Zusammenkunft am  
 Bahnhof Ludwigshafen, 1/2 Stunde vor Abgang des Zuges. 7407  
 Der Vorstand.

Behufs Erzielung einer  
 größtmöglichen Reduction  
 meines Lagers, wegen des am  
 20. I. d. M. erfolgenden Um-  
 zuges nach den Baumgärt-  
 gärten, erlasse ich von heute  
 an bei größeren Einkäufen  
 sämtliche Waaren zu ganz  
 bedeutend herabgesetzten, bezw.  
 Selbstkostenpreisen.  
 Speziell hebe ich hervor:  
**Kaffee in allen Qualitäten,**  
**Mehl und Hülsenfrüchte,**  
**sämtliche Suppen-Artikel,**  
**deutsche u. ital. Macaroni,**  
**in- u. ausl. Weine,**  
**Spirituosen,**  
**Süßwaren, 7719**  
**Schwämme,**  
**Seife und Seife,**  
**Confituren in Gläsern, Büchsen,**  
**Cafémandeln u. Cafétrauben,**  
**engl. Saucen,**  
**Cigarren in allen Preislagen**  
 etc. etc.

**Anton Brilmayer,**  
 C 4, II, am Zeughausplatz.  
 Erste  
**Mannheimer Schokoladefabrik**  
**Gustav Hagen**  
 M 2, 10. empfiehlt M 2, 10  
 ihre garantirt reine  
**Schokolade und Cacaopulver**  
 zu den billigsten Preisen. 5887

**Stets frische Tafel-, sowie**  
**Kochbutter**  
 zu billigen Preisen in der Milchwie-  
 lage C 1, 13 zu haben. 7539  
 Achtungsvoll: W. Krudt Wittwe.

**Wein.**  
 Ich empfehle hiermit meine garantirt  
 reine Weine in Flaschen und Gebinden  
**Weißwein v. 36 Pf. bis W. 4) per**  
**Rothwein v. 75 Pf. bis W. 5) Flasche.**  
 Ferner Malaga Marzala, Ma-  
 beira, Portwein, Tokayer,  
 Cherry, deutschen und französischen  
 Champagner, sowie feinste Punsch-  
 essenzen und Liqueure erster  
 Marken. 2163  
**Jacob Platz,**  
 Q 2, 4/1 Weinhandlung, Q 2, 4/1,  
 Feinstes Schwarzwälder  
**Kirschen- u. Zwetschgenwasser**  
 präparirt auf der Antwerpener Kunst-  
 lung empfiehlt  
 2445  
 K. Weßermann, Q 6, 9.

**Friedrich Degen Nachf.**  
 Nordhausen a. H.  
 Inhaber August Stogomann.  
**Dampf-Kornbranntwein-**  
**Brennerei.**  
 Begründet im Jahre 1776.  
 Versendet unter Nachnahme (Postcolli  
 schon von 4 Liter)  
**Prima alten Korn**  
 je nach Alter und Pflege à Liter  
 Mk. 1, 1.25, 1.50, 2.— incl. Gebinde  
 oder Flasche. 6385

**Branntwein**  
 zum Ansehen, sehr billig, zu 25 Pfg.  
 per Liter und höher. 7580

**Georg Kaufmann,**  
 am Neckarthor.  
**P 4, 8 J. Baumann, P 4, 8**  
 Schuhmacher.  
 Empfehle meine selbstgemachten  
 Herren-, Damen- und Kinderstiefel  
 in nur bester Waare, sowie  
 Herrenstiefel von 6 W. 50 Pf. an.  
 Damenstiefel 5 — — —  
 Reizungstiefel 4 — — —  
 Pantoffeln 1 — 25 — —  
**P 4, 8. J. Baumann, P 4, 8.**

**F. J. Ehrhart,**  
 Möbelmagazin,  
 Ludwigshafen, Dagerheimerstraße.  
 Lager in 6121  
 Koffer- und Kastenmöbel, Bettladen-  
 Matrassen zu billigen Preisen.  
 Eine junge Frau die **Waschen** und  
**Bügeln** geht, hat noch Montag und  
 Samstag zu vergeben. 7724  
 Q 5, 9, Hof, parterre.  
 Ein oder zwei Mädchen im Alter  
 von 6 Jahren in Pflege genommen.  
 Näheres im Verlag. 7686  
 Ein Kind in gute Pflege gesucht.  
 7735 ZC 2, 6, Redargüren.  
 Ein Kind wird in gute Pflege ge-  
 nommen. Z 3, 11, Jungbusch. 7259  
**Wänder** werden in und aus dem  
 Leihhaus besorgt unter Verschwiegenheit  
 6878 Q 3, 15, parterre.  
 Umzüge sowie Wohnungen werden  
 billig besorgt Q 4, 8/9, Dolger. 7586  
 1 voll. Bett u. einige Kleingut.  
 billig zu verkaufen. 7692  
 bei F. Bopp. S 4, 13.

**Ehingen aD., Württemberg.**  
 20-30 gute Cigarren-  
 macher finden bei feiner Arbeit  
 dauernde Beschäftigung. Eintritt  
 sofort. 7693

**Carl Trunz,**  
 Cigarrenfabrik.  
**Weinheim E 35a.**  
 Ein oder zwei möbl. Zimmer mit  
 oder ohne Kapf sofort zu verm. 7178

**General Mite & Frau.**  
 Das Däumlings-Ghepaar.  
 Saalbau. Grosser Saal. Mannheim.  
 Nur noch für wenige Tage täglich  
**Zwei große Vorstellungen.**  
 Nachm. von 3 bis gegen 5 Uhr. Abends von 7 bis gegen 9 Uhr.  
 Mittwoch:  
**2 Gala-Vorstellungen,**  
 in welchen General Mite und Frau dasselbe Programm ausführen, welches  
 dieselben die hohe Auszeichnung hatten am 18. Mai u. J. vor Ihren König-  
 lichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Albrecht  
 von Preussen im Residenz-Schloß in Hannover vorzuführen. Die  
 Ehrengewänder, welche dieselben a. S. Erinnerung an jenen Tag von Ihren  
 königlichen Hoheiten erhalten, werden ausgestellt. 7788  
 In beiden Vorstellungen erscheinen General Mite und Frau in  
**Prachtgewändern**  
 aus der Zeit Ludwig XIV.

Reservierter Stg 2 Kart. Saal 1 Kart. Kinder die Hälfte. Gallerie 50 Pf.  
**E. F. Flynn, Director.**

**Badner Hof.**  
 Mittwoch, Donnerstag, Freitag  
**Gaßspiel der bestrenommirten Komiker- und Sängergesellschaft**  
**„Nürnberger Meistersinger“**  
 unter artistischer Leitung des allbekannten Salon-Komikers  
**Adolf Fleischmann,**  
 Singspiel-Fleischmann, Collum-Comödiant, 7726  
 Engelbert Fleischmann, jugendlicher Charakter-Komiker,  
 Franz Rau, Singspielmaler.  
 Anfang jeden Abend 8 Uhr. Entree 30 Pfennig

**Brauerei Hochschwender.**  
 Dienstag, den 10. und Mittwoch, den 11. August  
**Zwei grosse Concerte**  
 des bekannten und beliebten Opera- und Liedersängers  
**Jos. Ziegler,**  
 der Sängerin Fr. Köfler, der Soubrette Fr. Mina Michels aus Wien,  
 sowie des Gesangs-Komikers Genelli aus Bern.  
 Pianist Herr Gaydel aus Mainz.  
 Programm reichhaltig, solid und amüsant. 7749  
 Anfang 8 Uhr Abends.

**Restauration „Bayr. Hiesl“**  
 Ludwigshafen  
 empfiehlt dem verehrlichen, durchreisenden Publikum komfortabel ausgestattete  
 Zimmer unter Aufsicherung aufmerksamster Bedienung  
**Garantirt reine Naturweine.**  
**Bekanntes Bier-Restaurant.**  
 Vorzügliches Sommerlagerbier  
 aus der „Bayer. Brauereigesellschaft Speier vorm. G. Schwarz in Speier.  
**Küche anerkannt vorzüglich.**  
 Zum freundlichen Besuche einladend  
 Ludwigshafen a. Rh. 7437

**E. Kitzmüller.**  
**Wirthschafts-Eröffnung.**  
 Schweizingerstraße 85.  
 Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie der verehrlichen  
 Nachbarschaft hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die  
**Wirtschaft, Schwetzingenstrasse Nr. 85,**  
 übernommen und heute eröffnet habe.  
 Es wird mein eifriges Bestreben sein, das mir selber geschenkte Ver-  
 trauen durch Verabreichung von nur guter Speisen und Getränken auch fer-  
 nerhin zu erhalten.  
 Um geneigten Zuspruch bitte! Achtungsvoll  
**K. Schlager, Restaurateur.**  
 Besonders empfehle ich gutes Frühstück und Mittagstisch. 7469

**Kaiserhütte.**  
 Empfehle nun den verehrlichen Vorständen von Vereinen und Gesellschaften  
 meinen neu hergerichteten  
**Tanzsaal**  
 (neuer hochfeiner Boden) mit Nebenzimmer, sowie meine große, schattige  
**Gartenlokalität** zur Abhaltung von Bällen, Concerten, Kaffeegesellschaften u.  
 bei fest hochfeinem, reichem Bier, reinen Weinen und guten Speisen bei  
 billigen Preisen. Es hält sich bestens empfohlen  
 Hochachtungsvoll: **H. v. Reuenstein.** 3868

**Waldhof.**  
**Restauration zum „Badijchen Hof.“**  
 Geräumige Lokalitäten, Gartenanlagen mit Bassin und Springbrunnen,  
 Concerthalle mit Orchesterion, prachtvolle Küche, Kegelbahn, reinge-  
 haltene Weine, Lagerbier, Restauration zu jeder Tageszeit.  
 Zu freundlichem Besuche ladet ein  
**Georg Vogel.** 2814

**Wichtig für Kaufleute und Private!**  
 In meinem Geschäftsalokal B 5, 2, parterre, übernehme  
**Versteigerungen**  
 von Fahrnissen und Waaren aller Art und sichere prompte Bedienung  
 zu. — Am Schlusse jeder Versteigerung findet Abrechnung statt. 7726  
 Ferner halte mich zu So. beizungsbedreibungen, gerichtl. oder außergericht-  
 lich, sowie zum Anfertigen aller schriftlichen Arbeiten bestens empfohlen  
**B 5, 2. Gg. Austett. B 5, 2.**